

Zur Landtagswahl!

Die Demokratie in unserem Bezirk hat ihre Fahne eingezogen und treibt diesmal bei der Wahl verdecktes Spiel. — Man kennt jedoch in Stadt und Land ihre Führer zu gut, als daß die Wählerschaft sich täuschen ließe. Es wäre rein unbegreiflich, wenn unsere Weingärtner, Bauern und Kleingewerbetreibenden unserem seitherigen Abgeordneten untreu werden wollten, da er — wie im ganzen Land bekannt ist — gerade für die Lebensinteressen dieser Kreise stets in der wärmsten Weise eingetreten ist.

Drum bleiben wir bei unserem bewährten seitherigen Abgeordneten

Herrn Friedrich Schrempf.

Viele Wähler.

C. Breuninger zum Großfürsten, Stuttgart, Münzstr.



Abbildungen besonders beliebter und beständig vorrätiger Stücke aus dem Lager.

Bedeutend vergrößertes Lager in feiner Damen-Confection und feinen Damen-Kleiderstoffen.

Spezialität:

Jackets, Paletots, Kragen, Goltfragen, Blousen, Röcke, Schürzen in unübertroffener Auswahl und zu billigsten Preisen.

Stofflager

für Jackets, Paletots und Kragen.

Anfertigung Zuschneiden nach Mass. kostenlos.

C. Breuninger zum Großfürsten, Stuttgart, Münzstr.

Erscheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben.

Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 M. 25 P., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 30 P., außerhalb desselben 1 M. 50 P.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Der Insertionspreis beträgt für die 6 Spalten 20 Pfennige oder deren Raum 10 P., Restamtszeiten 25 P., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsausgabe wird eine wöchentliche Unterhaltungs-Beilage beigegeben.

Telephon Nr. 13

Zur Landtagswahl!

Die Deutsche Partei verzichtet darauf, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Sie ersucht aber ihre Mitglieder und Anhänger, ihre Stimmen dem Kandidaten der Konservativen Partei,

Herrn Friedrich Schrempf

zu geben.

Schorndorf, 16. November 1900.

Die Deutsche Partei.

Zur Landtagswahl!

Die Demokratie in unserem Bezirk hat ihre Fahne eingezogen und treibt diesmal bei der Wahl verdecktes Spiel. — Man kennt jedoch in Stadt und Land ihre Führer zu gut, als daß die Wählerschaft sich täuschen ließe. Es wäre rein unbegreiflich, wenn unsere Weingärtner, Bauern und Kleingewerbetreibenden unserem seitherigen Abgeordneten untreu werden wollten, da er — wie im ganzen Land bekannt ist — gerade für die Lebensinteressen dieser Kreise stets in der wärmsten Weise eingetreten ist.

Drum bleiben wir bei unserem bewährten seitherigen Abgeordneten

Herrn Friedrich Schrempf.

Viele Wähler.

Der 30. November und 2. Dezember.

Furchtlos sind sie, Mann an Mann, gestanden, Eine starke, felsenfeste Mauer, Keiner wich, bis ihm des Lobes Schauer Aus der Hand die teure Waffe wanden.

Treu der Heimat — das ist Schwabenweise! Deutschlands Größe opfert er sein Leben, Sinken, matt, im letzten Todesbeben Spricht er noch der Heimat Namen leise.

Furchtlos, wie die Helmbücher, haben Unsre Braven drüben über'm Meere Jüngst gekämpft für Deutschlands Macht und Ehre, Treu dem Reich und treu der Art der Schwaben.

Von den Tapfern, die vor dreißig Jahren, Und die jüngst erst haben bluten müssen, Nachst heut' ernstes Geistesgrüßen! — Hilf' uns, Herr, ihr Erbe treu bewahren! (Schw. Merkur.) Theresje Köstlin.

Der Streit in China.

Die bisherige Teilung Chinas.

Deutschlands Feinde lieben es gegenwärtig besonders, die Schuld an der Verwirrung in China den Deutschen zuzuschreiben und namentlich die von Deutschland rechtmäßig vollzogene Pachtung von Kiautschou als eine Hauptursache darzustellen. In Wahrheit ist Kiautschou nur ein kleines Glied in einer von den andern Mächten geschmiedeten Kette. In dem 11. Heft der Zeitschrift für Sozialwissenschaft zählt H. v. Brandt in seinem Aufsatz „Die chinesische Frage vom deutschen wirtschaftlichen Standpunkt aus“ die Zugeständnisse

auf, die China seit 1842 an fremde Staaten zu machen gezwungen war.

1842. England erzwingt durch den Vertrag von Nanking Hongkong.

1845. Rußland erzwingt durch den Vertrag von Ajgün das ganze rechte Ufer des Amur.

1860. England erzwingt durch den Vertrag von Peking einen Teil des Hongkong gegenüberliegenden Distrikts von Kaulun.

1860. Rußland erzwingt durch den Vertrag von Peking das zwischen dem Ussuri, dem Songaischa, dem Hintai-See und dem Zumenkang einerseits und dem Meer andererseits gelegene, bisher ihm und China gemeinsame Gebiet.

1864. Rußland erzwingt durch das Protokoll von Chuguchat chinesisches Gebiet im Westen.

1878. Japan annektiert gewaltsam Lintu.

1880. Rußland versucht durch den Vertrag von Livadia ganz Jli zu gewinnen.

1881. Rußland erzwingt durch den Vertrag von St. Petersburg den westlichen Teil von Jli.

1885. Frankreich erzwingt durch den Vertrag von Tientsin das tributäre Anam von China.

1886. England erzwingt durch die Convention von Peking das tributpflichtige Burma von China.

1887. Frankreich sichert sich durch den Vertrag von Peking das Recht auf die zwischen Lonting und dem Metong gelegenen, zum Teil China tributpflichtigen Gebiete.

1888. Portugal erlangt die Cession Macao's.

1893. Rußland besetzt größere Teile des chinesischen Gebiets auf dem Pamir.

1894. England erzwingt einen Teil der China tributpflichtigen Schanstaaten.

1895. Japan gewinnt durch den Vertrag von Simonsi Formosa, die Pescadore's, Rapung und einen Teil der südkoreanischen Mandchurie, welche beiden letzteren es China durch

eine Entschädigung von 30 Millionen Taels zurückgeben muß.

Gleichzeitig hört Korea auf, China tributpflichtig zu sein.

1895. Rußland erlangt den Abschluß einer russisch-französisch-chinesischen Anleihe.

1895. Frankreich erlangt kommerzielle und industrielle Vorteile in Südschina und die Abtretung eines Teiles des Schanstaates Kiang-Sung.

1896. England erlangt eine neue Grenzlinie in Hinterindien, kommerzielle Zugeständnisse in Westchina und die teilweise Eröffnung des Westflusses.

1896. Frankreich erlangt neue Eisenbahn- und andere Concessionen in Südschina.

1896. Frankreich erlangt die Wiederübergabe des Arsenals in Futschou an französische Offiziere und Ingenieure.

1896. Rußland erlangt den Abschluß des Vertrages, der den Bau der sibirischen Strecke der transsibirischen Bahn durch die Mandchurie gestattet.

1896. Die russische Flotte überwintert in der Kiautschoubai.

1897. Frankreich und England erlangen weitere Concessionen in Süds- und Westchina.

1897. England verhandelt über die Abtretung des Distrikts von Kaulun.

1898. Deutschland erzwingt durch die Convention von Peking Lintau und eine Interessensphäre in Schantung (Kiautschou).

In dieser langen Reihe erscheint Deutschland nur einmal, und wie man auch über die Vorzüge oder Nachteile der Pachtung von Kiautschou denken mag, man wird den Ausspruch nicht begründen können, daß durch Deutschlands Politik eine neue Schöpfung geschaffen wurde, die allein die Chinesen zum Fremdenmord und die chinesische Regierung zum Bruch der Verträge zwingen mußte.

Cigarren-Verkauf.

In einer Streitfache verkaufe ich am 30. ds. Mts., (Andreasfesttag) von morgens 9 Uhr an im Gasthaus zum weißen Lamm etwa

10 Talle bessere Cigarren

gegen Baarzahlung. Dieselben sind größtenteils aus reinen, überfeinigen Tabaken hergestellt und eignen sich daher gut für Witze, Kaufleute, besonders als passende Weihnachtsgeschenke. Liebhaber sind eingeladen.

J. Greiner, Auktioneur.

Fahrnis-Verkauf.

Am Samstag den 1. Dezember 1900, von morgens 8 1/2 Uhr an kommt im Hause der Frau Wiedmann in der Könnelgasse gegen gleich bare Bezahlung zum Verkauf:

1 Kommod, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 Tisch, Stühle, 3 Kaiserlampen, 2 Bettladen, 1 Bett und Bettgewand, eine Prädige Schleife, Brennholz, 1 Partie Weisig, 1 großes Faß samt Most, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und verschiedener Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Für die Paulinenpflege Wimmernden nimmt auch neuer wieder

Gaben

in Empfang.

Otto Breuninger.

Mohung

mit 6 Zimmern im Engel hat folgende billig zu vermieten.

Löwenbrauerri.

Gelegenheitskauf.

Alte Weine,

weiß u. rot, sind wegen Ueberfüllung des Kellers in Preislagen von M. 135—180, pr. 300 Lit. gegen Cassa abzugeben.

Gest. Anfragen unter „Preiswort“ befördert Gaasenlein & Dogler, u. o., Gdypingen.

Weibepulver

nur nicht mit „Marko Olga“ für Käse, welche nicht aufzuweichen wollen, sicher wirkend, seit Jahren erprobt. Ergibt sich in Apotheken u. Drogerien & Bad. 1 M. sonst durch G. Weh, Schw. Hall.

Empfehle mich in Ausübung der Zahnheilkunde Zahnziehen.

Auf Wunsch mittels allgem. oder lokaler Betäubung.

O. von Haussen, Nachf. von Fr. Kälber.

Trauer-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubesorgte Mutter

Rosine Zehender, Straßenswärts Witwe

von ihrem längen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Beerbigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder.

Mietwertväge empfiehlt die Expedition ds. Blattes.

Auf 1. Febr. 1901 suche ich ein tüchtiges

Mädchen

für die Küche. Frau Oberamtsarzt Gaupp.

Im Auftrag habe ich ca. 100 Zentner

gebrochenes Obf

zu kaufen und wollen sich Verkäufer nächsten Samstag den 1. Dezember vormittags an der Stadtwage mit ihrem Obf einfinden.

Bäcker Heinz.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist

Madobener: Carboll-Weerhschel-Seife

v. Bergmann & Co. Nadebut-Dresden Schumacher: Weerhschel-Seife anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautschäden, wie: Milch, Finnen, Wunden, Geschwür, Buntflecken, rote Flecke u. a. St. 60 Pf. in beiden Apotheken.

Jeden Tag frische Süß-Butter

empfiehlt Carl Schäfer am Markt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Letzen Sonntag beging der Gd. Arbeiter-Verein sein 9. mit einer Lutherfeier verbundenes Stiftungsfest im Löwenteller, wozu sich Mitglieder und Freunde zahlreich eingefunden hatten. Herr Stadtpfarrer Hie. Schott hatte die Festrede übernommen und für dieselbe das Thema gewählt: „Luther als Mensch und als Christ.“ In bekannter Meisterschaft führte er folgende Gedanken aus: Mensch und Christ treten uns in der Person Luthers als Einheit harmonisch, sich gegenseitig ergänzend und fortriggend entgegen. Als Mensch zeigt er, wie der Christ sein soll; als Christ zeigt er, wie sich der Mensch im Leben betragen soll. Wohl treten uns in Luther manche menschliche Schwächen entgegen; aber sein unerschütterlicher Christenglaube besiegte dieselben. Luther war ein voller Mensch; ein Mann des Volkes; denn er stammte aus dem Volk, einem gefunden, kräftigen Bauergeschlecht, und lebte für das Volk. Er ist ein Bild von Kraft und Frische. Seine gesunde, einfache Sprache, die unser Innerstes mit den einfachsten Mitteln auszubringen versteht, ist ein klarer Beweis dafür. Groß zeigt er, der gelehrte Professor, vor uns da und ist uns ein Vorbild in seinem Verhalten gegen seine Eltern; er bewacht ihnen eine innige Liebe und kindliche Fürsicht bis an ihr Ende. Die Frucht davon durfte er in seinem eigenen glücklichen Familienleben ernten. Ganz anders war sein Verhalten dem Papst gegenüber. Zunächst wahr er auch ihm gegenüber Pietät; als er sich aber in schweren inneren Kämpfen zur Freiheit des Gewissens durchgearbeitet hatte, tritt er ihm als Gegner mit unerschütterlicher Festigkeit entgegen, ein Charakter seltener Art: unbeugbar, herb und wahr, voll Ernst und Liebe Freunden und Feinden gegenüber. In allem Handeln ließ er sich als Mensch leiten von der gewaltigen Glaubensmacht, die der Christ auszuüben imstande war. — Der Jahresbericht des Vereinsvorsitzenden ließ einen Blick thun in das heuer besonders abwechslungsreiche Bild des Vereinslebens. Die verschiedenen dramatischen Darbietungen: „Melanchton auf der Visitationseise“, „die drei Wänsch“, „die Ehegeschichte“ fanden dank der passenden Auswahl der Costüme und der guten Ausführung wegen dankbare Aufnahme. Als wertvolle Beigaben ernteten die musikalischen Vorträge des Herrn Müller-Wader und Weper aus Blüderhausen, des Mitglieds Palmer und des Gesangschor's wohlverdiente Anerkennung.

Schorndorf. Die „Tagblät.“ in Ulmungen schreibt: Am 7. Juli d. J. wurde zwischen Lorch und Waldhausen ein Mädchen schwer verletzt und ihrer ganzen Barschaft beraubt aufgefunden. Als Täter wurde der Kaufmann Gerner von Lufnau am andern Tag in Ulm inhaftet. Er leugnete, der Täter zu sein, wurde aber vom Schwurgericht am 1. Oktober wegen eines am dem Mädchen begangenen Raubes und Mordversuchs verurteilt. Auf die von dem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Geh hier eingelegte Revision hat das Reichsgericht am 26. Nov. das Urteil des Schwurgerichts aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an das Gericht erster Instanz zurückverwiesen.

Die am letzten Dienstag auf dem Bahnhof V a i n g e n verunglückte Wänsche Tochter des Gemeindevorstands Friedrich Grieb ist gestern nach im Katharinenhospital ihren schweren Verletzungen erlegen.

Der Chemiker Carl Rapp in M u n d e r i n g e n macht gegenwärtig laut „Niedlinger Zeitung“ mit seinem neuerschunden Pulver interessante Sprengversuche an hartem Zureifen, wie er sich hier in verschiedener Form und innerer Beschaffenheit vorfindet. Verschiedene neuartige Zusätze überzeugen sich bei diesen wiederholten Versuchen von der nachhaltigen Wirkung dieses Sprengmaterials, wovon 20—30 Gramm hinreichen, gewaltige Festkörper zu heben. Die Sprengung selbst zeigt weder Rauch noch Geräusch und es ist der verursachte Knall gegenüber dem des gewöhnlichen Sprengpulvers ein unbedeutender. Die Arbeit ist trotz der nachfolgenden überraschenden Wirkung ziemlich gefahrlos — obgleich das Gestein nach rechts und links, nach unten und oben zerfällt wird, dabei aber kein Umher- und Emporschleudern wie bei anderen Sprengstoffen stattfindet, so können sich die Arbeiter ungeschützt in nächster Nähe aufhalten. Es steht zu hoffen, daß dieses Pulver bei Sprengungen in Steinbrüchen, Bergwerken, Tunneln, Kellern etc. zur vorteilhaftesten Anwendung kommt und bald reichen Absatz finden wird.

Zu Waldkirch wurde auf der Jagd der Waldbauers-Geoffmann von einem Jäger erschossen.

Aus R i e b e r n a u , 29. Nov., wird geschrieben: Heute vormittag 10 Uhr kam in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ein dem Kohlenbergwerk Niederna von C. G. Kommenhöller u. G. gebühriger Schutzel, nach welchem schon länger Zeit gehöhrt wurde, zum Ausbruch und zwar in einer solchen Macht, die sämtliche, bis jetzt zu Tage gefördertem Schutzel, auch den bestellten Firma in Bieringen gehörigen nicht ausgenommen, weit übertrifft. Der Sprudel springt über 30 Meter hoch.

Zur Wahlbewegung.

In Ulm hat die Deutsche Partei in einer Plenarversammlung, dem Antrag des Ausschusses gemäß, beschlossen, Oberbürgermeister Wagner als Kandidaten für die Landtagswahl aufzustellen und die übrige Wählererschaft zum Beitritt zu dieser Kandidatur aufzufordern. Wagner ist noch in Berlin.

Deutsches Volk.

Berlin. Bei Empfang des Präsidiums des Reichstages am Mittwoch, unterhielt sich der Kaiser überaus herzlich mit jedem der drei Herren über deren persönliche und

landsmännchaftliche Beziehungen. Mit Vollestem sprach der Kaiser über dessen schließliche Bestimmung, v. Frege gegenüber äußerte der Kaiser seine Freude, daß das Befinden des Königs von Sachsen nunmehr ein besseres sei, mit Wülfing unterhielt er sich über den jungen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Die Politik wurde in keiner Weise berührt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, trat der Botschafter in Paris, Fürst Münster mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurück.

H o n g k o n g . 34 000 Wienerzüchter schlagen folgenden Entwurf eines Honiggengesetzes vor: § 1. Honig ist das aus Pflanzenzäpfen stammende und in den Wachsgefäßen abgelagerte natürliche Erzeugnis der Honigbiene. Honig darf verkauft werden als Waben, Schleuder-, Leet- und Seimhonig. § 2. Unter dem Namen Honig und seinen Zusammensetzungen dürfen nicht in den Handel gebracht werden alle Erzeugnisse, die aus anderen Stoffen mit oder ohne Zusatz von Honig künstlich hergestellt sind, oder diejenigen Ausschreibungen der Biene, die durch Fäulnis derselben mit Zucker und anderen Surrogaten gewonnen werden. § 3. Zuwiderhandlungen gegen § 2 werden, sofern nicht die §§ 263 ff. des Strafgesetzbuches in Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Zur Begründung wird u. a. ausgeführt: „Wir wollen mit diesem oder einem ähnlichen Gesetz, das den Begriff von Honig festlegt, nicht einer aufstrebenden Industrie entgegenstehen und ein Verbot derselben erzwingen, wir wollen auch nicht der Veranbarung des Rübenzuckers in eine honigähnliche Masse wehren, aber das Publikum soll wissen, was es kauft, und soll billig, dem wahren Wert entsprechend, kaufen, wenn es honigähnliche Erzeugnisse kauft. Wir wissen wohl, daß indirekt durch diese Massenerzeugnisse der Industrie unserer guten, deutlicher Naturhonig in seinem Massenabsatz geschädigt wird, aber wir wollen dies gerne auf uns nehmen, wenn nur der alte Name für unser Naturerzeugnis, das keine menschliche Kunst in seiner eigentlichen Zusammenfügung und Wirkung nachmachen kann, das unsere Biene aus tausenden von Blumen zusammengetragen und herausbeflügelten, uns geschenkt wird. Dann ist wenigstens Licht und Schatten gleichmäßig verteilt.“

Frankreich.

Wenn man den Engländern allerseits unbedenklich darin zustimmen muß, daß die Reise des Präsidenten Krüger durch Frankreich für die reelle Unterstüßung der Sache der Buren von wenig Erfolg begleitet sein wird, so fühlen doch gerade die Briten, trotz aller Gleichgültigkeit, die sie heucheln, daß die moralische Bestimmung des ganzen Kontinents zu den Bestrebungen der Buren und der Wänsche gegen die Art, wie diese mit Krieg überzogen wurden und wie dieser schließlich geführt wird, doch Faktoren sind, die am Ende auch materielle Folgen haben könnten. Die Versuche, das politische und militärische Vorgehen der eigenen Regierung zu entschuldigen, zeigen schon deutlich, daß die Briten in ihrem Geistes sich nicht ganz innakt fühlen.

Aus der Umgebung des Präsidenten Krüger verlautet über die getrige Unterredung desselben mit dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, daß Präsident Krüger sich darauf beschränkt, zu erfahren, wie die französische Regierung sich gegenüber gewissen Geometriequalitäten verhalten werde, welche aus den Schritten, die in Europa gethan werden sollen, sich ergeben könnten. Die Unterredung bewegte sich in allgemeinen in unbestimmten Ausdrücken. Krüger stellte keine bestimmte Frage und beschränkte sich darauf, Delcassé zu sondieren. Was Delcassé betrifft, so gab dieser zu verstehen, daß er sich an das halten werde, was er bei der Interpellation über die Transvaalfrage im Märzargelegt hatte. Delcassé gab weiter zu verstehen, daß Frankreich keinerlei Initiative ergreifen, oder einer solchen auch nicht entgegenstellen werde, ihr sich vielmehr anschließen werde, wenn dieselbe unter Umständen zu Tage trete, welche die Willigung Frankreichs veranlassen. Krüger machte keinerlei Vorschläge und ließ nicht durchblicken, was er zu thun beabsichtige. Man ist selbst in Unkenntnis darüber, wann er Frankreich verlassen wird. Zudem hat man Grund zu der Annahme, daß er sich demnächst von Paris direkt nach dem Haag begibt. Bei der holländischen Regierung wird er die ersten offiziellen Schritte thun. Man ist nicht genau darüber unterrichtet, ob er die holländische Regierung um ihre Vermittlung ersuchen wird, oder ob er durch sie einen Schiedsspruch herbeiführen will, oder ob er sie lediglich um offizielle Besprechungen weniger bestimmter Art ersuchen wird.

Eine schreckliche Dynamitexplosion fand am Mittwoch in dem Kohlenbergwerk von N i c h e (Departement du Nord) statt. Nach den bisher vorliegenden Berichten seitens der Direktion fuhr durch die Katastrophe, 14 Bergleute getötet und 10 verwundet worden; 18 Arbeiter werden noch vermisst. Der Umfang des Materialschadens läßt sich überhaupt nicht einmal übersehen, da die Aufwärtungsarbeiten noch nicht einmal begonnen werden konnten. Ebenso ist der wahre Schaulplatz der Katastrophe noch nicht sicher bekannt. Es soll der Schacht Personon gewesen sein, der unterirdisch mit Saint-Louis verbunden ist. Die Explosion soll durch einen mit Dynamit besetzten Kasten in der Erde erfolgt sein, während 10 Arbeiter hinabgeschickten waren und der zweite Förderwagen gerade niederlag.

Eine neuer Dynamitexplosion: Die Dynamitexplosion im Persononacht, erfolgte morgens 5 1/2 Uhr in der Tiefe von 500 Metern an einem Orte, wo 150 bis 200 Kilogramm Dynamit angelegt. Man glaubt, daß ein Arbeiter eine Patronen fallen ließ, welche sich entzündete, und die Patronen flammte, als die Zünder gelöst werden sollte. Um 5 1/2 Uhr waren die Arbeiter aus dem Schacht befreit.

London 14 rekonozitiert wurden. Ferner wurden 8 Männer und ungefähr 40 leichter Verletzte heraufgeführt. Die Leichen sind furchtbar vermehrt. Es ist noch unbekannt, wie viel sich unter den Toten befinden.

Wie aus M o n t e C a r l o gemeldet wird, wurde der bekannte Sportsmann Eugen Arion, als er auf dem Wege heim fuhr, von einem maskierten Räuber mit einem Revolver erschossen getötet und ausgeplündert.

Rußland.

Das Befinden des Zaren ist zwar andauernd befriedigend, jedoch ist die Schwäche des Patienten sehr groß. Das Bestreben der behandelnden Ärzte ist hauptsächlich darauf gerichtet, seine Kräfte zu heben.

Amerika.

Ein zwischen Cleveland und Pittsburg bestehender Schnellzug fuhr infolge des Umstandes, daß das Bahndamm unterwaschen war, in den Ohiofluß. Von hundert, meist in den Schlafwagen befindlichen Passagieren, sind bisher nur wenige aufgetaucht; zehn retteten sich durch Schwimmen.

China.

Die Unruhen in China. Wie verlautet, haben die Gesandten die von China zu verlangende Entschädigung auf 1350 Millionen Francs festgesetzt. Dieser Betrag soll von den europäischen Mächten vorgestreckt werden, welche dafür die Finanzkontrolle in China übernehmen.

Die Agence Havas meldet aus Peking ohne Datum: Eine kleine Abteilung Franzosen nahm am 21. Nov. nach längerem Kampfe das Bogerdorf Tsaitotichu, südwestlich von Pasingfu. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die Franzosen hatten etwa 10 Verwundete, darunter drei Schwerverwundete.

Aus Tjingtau 14. Okt. wird amtlich mitgeteilt: Nachdem die Kräfte im Hinterlande des Schutgebietes wieder hergestellt ist, soll nunmehr der Wohnbau innerhalb der 50 Kilometerzone unter dem Schutze der hiesigen Besatzungstruppen auch über Kiautschou hinaus wieder aufgenommen werden. Von hier bis Kiautschou ist der Bahnbau den ganzen Sommer hindurch von unsern Truppen geschützt worden. Um jetzt den militärischen Schutze vorläufig bis Raumti mit unsern Truppen durchzuführen, ist der Gouverneur der Provinz Schantung vom Gouverneur Jachse telegraphisch aufgefordert worden, seine Truppen aus der 50 Kilometerzone zurückzuführen. Dieser Aufforderung ist Huangschitai unerschlagen nachgegeben. Die in Raumti befindlichen 600 Mann chinesische Truppen sind abmarschirt. Das Detachement des Hauptmanns Conradi in Kiautschou ist um 100 Soldaten und 2 Geschütze vergrößert worden. Als Dolmetscher ist Vater Henninghaus von dem Detachement getreten. Hauptmann Conradi wird seinen Standort nunmehr nach Raumti verlegen. Die Bevölkerung ist durch eine Proklamation aufs eindringlichste gewarnt worden, dem Bahnbau irgendwelchen Widerstand entgegenzusetzen.

Africa.

England und Transvaal. Die „Reich. N. N.“ veröffentlicht einen auf die Menschlichkeit der englischen Kriegführung in Südafrika gelle Schlaglichter werfenden Brief eines Deutschen aus Noßth in Sachsen, datiert vom 10. September d. J., der in einem Bannbusch verborgen, durch die englischen Linien durchgeschmuggelt wurde. Vom Schlagschiff bei Glanbalaag wurde 106 Deutsche (nicht transvaalische Staatsbürger deutscher Abkunft, sondern deutsche Staatsangehörige), meist schwer verwundet, in einem Viehwagen nach Kapstadt geschleppt, nur nur Privatmitbringer sei vor dem Verhängen bewahrt. Für Schwere und Kleiber im Werte von acht Schilling mußten sie ein Pfund (gleich 20 Sch.) bezahlen. Von Durban aus wurden sie auf einem der schmutzigsten englischen Viehtransportschiffe in einem Raum, der vorher mit Vieh belegt gewesen war, nach Kapstadt transportiert. Ein englischer Schiffsoffizier äußerte, in das übertriebene Lagereis hinabschauend, in dem die Schwerkranken wirr-burdenumber lagen: „Bei Gott, dies sieht mehr wie eine Elanenhöhle als wie irgend etwas anderes aus!“ Vor Kapstadt gab es nie Wasser zum Waschen. Der kommandierende Offizier drehte den sich darüber Beklagenden einfach den Rücken zu. Das Essen bestand aus verdorbenen steinharten Biskuits, verfaulten Kartoffeln, Corned Beef und schlechtem Thee und das für Leute, die durch den Mund geschossen, halbzehntelerte Rinnaladen hatten! Kein Wunder, wenn ein Teil der Verwundeten die etwa 2000 Meter an Land zu schwimmen versuchten, um in die Freiheit zu gelangen, was aber nur zehntel Mann glückte! Nach fünfstündigem Aufenthalt auf dem Schmutzschiff wurden die Gefangenen nach einem Lagerhaus in Simonsbay gebracht. Hier gruben Deutsche und Engländer vier einen 80 Fuß langen Tunnel von einem der Zelle unter den Drahtgittern nach Außen. Die Arbeit, sagt der Briefschreiber, war unbeschreiblich. Auf dem Wege gegenarbeiteten vier sechs Wochen lang wie die Maulwürfe, bis Erde in unseren Taschen wogtend und nachts in unserm Lager verstreut. Endlich waren wir so weit fortgeschritten, daß unsere Füße in der Nacht feucht werden sollte. Da wurde am Nachmittag die Sache verraten. Zwei weitere Deutsche mislungen ebenfalls durch, verstarb 130. Gräber in Simonsbay allein fünf. Seuen unserer schlechten Behandlung: Nach St. Helena übergeführt, hatten die Gefangenen nicht minder traurige Tage. Der Regen hatte die Lager bald zu einem „Schweißkessel“ gemacht. Die Engländer stritten sich

nicht mehr, um die Gefangenen abzuwählen, weil sie im Morat verfanke. Rheumatismus war allgemein. Bis zum 10. September hatte der Friedhof wieder 17 Gräber der Deutschen aufzuweisen, einer war wahnsinnig geworden.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — poros und weicher als alle anderen Blousen von 65 Pf. bis 18.65 per Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wahrheit bleibt Wahrheit!

Serru E. Weidemann in Liebenburg (Sax.). In Erfüllung einer lange unterlassenen Pflicht teile ich Ihnen nun folgendes mit:

Ich hustete seit 3 Jahren und befand mich schließlich in einem Stadium, wo dabei stets eitende, mit Blut untermischte Alimpfen ausgeworfen wurden und endlich auch starke Blutungen eintraten, außerdem ein hartes, knirschendes und pfeifendes Geräusch beim Atmen von Tag zu Tag zunahm.

Appetitlosigkeit und Schlaflosigkeit, sowie nächtlicher Schweiß, stellten sich ein, und ein nervöser, peiniger Zustand verließ mich überhaupt nicht mehr.

Nachdem ärztliche Behandlungen erfolglos blieben, gedachte ich nun noch — ohne besonderes Vertrauen — Ihren Thee (russ. Kändrick) zu versuchen.

Nach 30tägiger Kur (15 Pakete Thee) stellte sich die erste Besserung ein und nahm so zu, daß ich mich nach weiteren 30 Tagen als vollständig hergestellt betrachten konnte und alle vorgenannten Krankheitserscheinungen verschwunden waren.

Dies war im Frühjahr vor 3 Jahren, und hatte ich seitdem nicht einmal mehr einen starken Schnupfen (der Stadtgemeinde Schorndorf. Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die

Wahl eines Landtagsabgeordneten

für den Oberamtsbezirk Schorndorf in dem Abstimmungsbezirk Nr. 1 und 2 am Mittwoch den 5. Dezember 1900 auf dem hiesigen Rathaus stattfinden und zwar für den Distrikt I (1. Bezirk südlich der über den Marktplatz führenden Stuttgarter-Gmünderstraße) im unteren Rathausaal, für den Distrikt II (2. Bezirk nördlich der über den Marktplatz führenden Stuttgarter-Gmünderstraße) im Umkleizimmer des Stadtkaufmanns Geiser im 2. Stock des Rathauses.

Die Wahlhandlung beginnt am dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen abends 7 Uhr. Zur Wahl ist nur derjenige zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen worden ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Jeder Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer in der Nähe des Eingangs zu den Abstimmungsabteilungen besonders aufgestellten Person (Amtsbienner, Polizeibienner u. dergl.) einen gestempelten Umschlag in Empfang und begibt sich an den absonderlichen Tisch, wo er seinen Stimmzettel in den Umschlag steckt; er tritt sodann an den Tisch, an welchem die Distriktsabstimmungs-kommission sitzt, nennt seinen Namen und giebt, wenn der Wahlmüßigkeit aus mehreren Gemeinden besteht, seinen Wohnort, in Orten, in welchen die Wählerliste nach Straßen und Hausnummern aufgestellt ist, seine Wohnung an. Hat der Protokollführer den Namen des Abstimmenden in der Wählerliste aufgefunden, so legt der Wähler selbst den Umschlag untergeschloffen in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen gehindert sind, an den absonderlichen Tisch zu treten oder ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu verdrängen und diesen in die Wahlurne zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzunehmen.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über sich ergebende Anträge.

Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratern und Beisitzern der Distriktswahlkommission, welche durch die Leitung des Wahlganges beauftragt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt, noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden.

Am 7. Uhr abends erklärt der Wahlvorsteher, daß zur noch hiesigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokal bereits anwesend sind. Die in diesem Falle noch zuzulassenden Wähler werden von den übrigen im Wahllokal anwesenden Personen in geeigneter Weise getrennt gehalten; der betreffenden Tabelle werden die Namen der Wähler in dem Wahllokal kurz vor dem Schließen des Wahllokal

Der Wahlvorsteher ist befugt, für den Abstimmungs-

nicht früher überhaupt fast nie verließ), geschweige denn gar einen schittimen Husten zu vermeiden, höchstens bei Verfühlung und dann nur mit ganz kurzem, normalem Verlaufe.

Daß ich von einem Frühjahr zum andern immer besüchtete, wieder zu Ihrem Thee greifen zu müssen und Ihnen hierbei berichten wollte, war der Grund meines langen Schweigens, doch habe ich selbstverständlich in dieser ganzen Zeit Ihren Thee aufs Wärmste und aus vollster Ueberzeugung in allen mir bekannt gewordenen Fällen empfohlen und hoffe, daß schon so Mancher hiedurch Heilung gefunden u. f. w.

O. E., Fabrikant in O. NB. Das Original liegt zu Sedermauns Einigkeit bei mir bereit. E. Weidemann.

Wichtig!! 65,300. Unter dieser Nummer ist das Patent eingetragen, wonach Kaffreiner's Malzstee mit Geschmak und Aroma des ächten Bohnenkaffees versehen wird. Infolge seines Patentstüches darf Kaffreiner's Malzstee nicht nachgemacht werden; er ist von allen Kaffeezusätzen der weitaus beste!

Bekanntmachung. Distrikt Nr. 1 Herr Stadtschultheiß Feig, für den Abstimmungsbezirk 2 Herr Stadtpfleger Fintz. Zu deren Stellvertreter im Verhinderungsfalle: für den Abstimmungsbezirk Nr. 2 Herr Gemeindevorstand Gahn. Schorndorf, den 29. November 1900.

Ortsvorsteher: Feig. R. K. Ortsschulinspektorate. wollen ihre Bestellungen bezüglich der Anweisung zur Erteilung des Lizenzenrechts in der Volksschule 4. Auflage (f. Konf. Amtsblatt S. 117) in Wäde richten an das R. Bezirkschulinspektorate: Sulda.

Schorndorf. Die Unfall-, Alters- und Invalidenrentner der hiesigen Stadt wollen zu Ausfertigung ihrer Rentenquittungen am nächsten Samstag den 1. Dezember, nur vormittags bei der unterzeichneten Stelle erscheinen. Den 28. November 1900. Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung: Feig.

Gesangbücher in den verschiedenen Formaten und Einbänden von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt bei billigen Preisen bestens. Paul Rösler.

Augenarzt Sanitätsrat Dr. Krallsheimer. Telefon 590. Stuttgart, Beckersstraße 24. ist von der Reise zurückgekehrt. Sprechstunden 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags nur vorm.

Mietverträge nach dem neuen Recht sind vorrätig in der Expedition D. Blattes.

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON. Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 8 Bände in 10 Hefen, je 10 Mk. (4 Fl. 10, 12, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10). 89 Lieferungen im J. 20 (Jahrgang 18. Kreuzer, 40. O. S.). Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

MYRRHOLIN-SEIFE. leistet mir vorzüglichste Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Wäsungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, sodaß ein Einreiben mit Glycerin, Baselin u. dergleichen überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen. Wohlthätige Schreiberin vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Nach wie vor erfreuen sich die Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft größter Beliebtheit in allen Kreisen; besonders gilt dies von dem lange erprobten „Maggi zum Würzen.“ Es wird auch seinen ersten Platz behalten, welchen ihm heute alte und neue Produkte, die dem gleichen Zwecke dienen wollen, freitig machen möchten.

THEE-MESSMER wird in 100000 Familien tag. getrunken. Probe-packete 60 und 80 Pfg. Zu haben bei Herm. Moser am Bahnhof.

Geschieden. Johannes Widmayer, Oberamtsgeometer a. D., 86 J. Weinsberg. Helene Schmitt, Gen.-Kontraktanten Stuttgarter. — Friedrich Seifert, Buchbinder Stuttgarter. — Kaver Forster, Schultheiß und Wundarzt 69 J. Neuler. — Frhr. Schirndinger, v. Schirnding, Frhr. Schirndinger a. D., 86 J., Kirchheim a. J. — Marie Lauterberger, Pfarrers We., 87 J., Stuttgart. — Gustav Pfaff, Landgerichtspräsident, 69 J., Tübingen. — Karl Theodor Kuttler, Oberförster a. D., Kirchheim u. T.

In größter Auswahl eingefroren: Jagdweihen in jeder Größe bei vorzüglichen Qualitäten in allen Preislagen. Carl Kraiss, Neue Straße.

Erauer-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten werde hier die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treuebesorgte Mutter Friederike Riedel geb. Leberer von ihrem kurzen aber schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr. Bitte dies statt besonderer Anlage entgegen zu nehmen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn Gottlieb Riedel.

Der christliche Hausfreund, für das Jahr 1901. Preis 75 Pfennig. Paul Rösler.

Kirchenchor. Heute abend 7 1/2 Uhr Singstunde. empfielt Carl Schäfer.

Prinzeß-Zwiebackmehl. Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gefündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, das selbe besitzt keine Zuckermenge, enthält keine Fettmenge, ist durchsichtig, wird nicht gelblich, schmeckt, wie ein gutes Mehl, ist leicht zu backen. Carl Schäfer, Stuttgart.

